

Der sächsische Erzähler,

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.



Tageblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke Pulsnitz, Neustadt, Schirgiswalde etc.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Abz.: Amtsblatt.

Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg., bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pfg. ermäßigte Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Bestellungen werden angenommen: Für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmart 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum kostet für Inserate aus unserm Verbreitungsgebiete (Amtshauptmannschaften Bautzen und Kamenz, sowie den Amtsgerichtsbezirken Stolpen und Neustadt) 12 Pfg., für Inserate von außerhalb 15 Pfg. Die Reklamazeile 30 Pfg. Geringster Inseratenbetrag 40 Pfg.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern: 1168 bis 1173 aus den Höchster Farbwerten, 242 bis 251 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt, 182 bis 187 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Gnoch in Hamburg, 234 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingezogen sind, vom 1. Juli 1912 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur **Eingeziehung bestimmt** worden. Das **Diphtherie-Heilserum** mit der Kontrollnummer 283 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin ist seinerzeit wegen Beanstandung bei der Prüfung **nicht im Handel erschienen**.

Dresden, am 8. Juli 1912.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Elektrische Hausanschlüsse.

Die **Anmeldefrist** für Ausführung der Hausanschlüsse in der Weise, daß, wie während der Bauzeit, die Kosten des Anschlusses bis längstens, 10 m hinter der Grundstücksgrenze von der Stadt getragen werden, wird bis zum **1. Oktober d. J. verlängert**. Für nach diesem Zeitpunkte angemeldete Anschlüsse werden nur die Kosten auf die Strecke von Straßenmitte bis zur Grundstücksgrenze von der Stadtgemeinde getragen.

Bischofswerda, am 9. Juli 1912. Der Stadtrat.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die **städtischen Geschäftsstellen im Rathaus**

Freitag, den 12. und Sonnabend, den 13. Juli 1912,

geschlossen. Dringende Angelegenheiten werden an beiden Tagen vorm. von 11—12 Uhr erledigt. Das Kgl. **Standesamt** ist am 12. Juli **geschlossen** und am 13. Juli von 11—12 Uhr vorm. **geöffnet**.

Bischofswerda, am 9. Juli 1912.

Der Stadtrat.

Das Neueste vom Tage.

Der österreichisch-ungarische Ministerrat hat infolge Widerspruchs der Vertreter Ungarns die Vorlage betreffend Neubewaffnung der Artillerie abgelehnt. (Siehe Letzte Depeschen.)

Durch eine Explosion schlagender Wetter sind in einer englischen Kohlengrube etwa 80 Personen umgekommen. (Siehe Sonderbericht.)

Zar Nikolaus hat einen Erlaß an den russischen Marineminister gerichtet, in der die Bedeutung der Wiederherstellung der Kriegsflotte hervorgehoben wird.

Aus Amerika wird große Hilfe gemeldet, welche in den großen Städten bereits eine Anzahl Opfer gefordert hat.

Ein Urteil Industrieller über die Reichsfinanzreform.

Der Jahresbericht des Vereins deutscher Industrieller gibt über die Wirkung des nationalen Reformwerkes folgendes Zeugnis, das geeignet ist, manches Vorurteil zu beseitigen:

Aus parteipolitischen Rücksichten versucht man dem deutschen Volke weiszumachen, daß die jüngste Finanzreform ein Mißerfolg wäre. Der Staatshaushaltsvorschlag für 1912 beweist das Gegenteil. Wir erinnern uns nicht, einen solch günstigen Voranschlag jemals erlebt zu haben. Vielleicht abgesehen von den ersten Jahren des 8. Jahrzehnts im 19. Jahrhundert, die im Zeichen des französischen Milliardensegens standen. Gewiß, die Finanzreform hätte gleichmäßiger und gerechter durchgeführt werden können; aber dann hätten eben die Vertreter von Handel und Gewerbe ihre Mitarbeit nicht verlagert, ehe das Werk vollendet war. Auch soviel ist unbestreitbar, daß die angeblich durch die Finanzreform hervorgerufene Belastung von Handel und Gewerbe stark übertrieben wird, und was die Hauptsache ist, daß das Ziel der Gesundung der Geldverhältnisse des Reiches auf dem eingeschlagenen Wege erreicht werden wird.

Ein beachtenswertes Zeugnis! Umso beachtenswerter, als es von einer Seite herrührt, die nicht in den Verdacht „blauschwarzer“ Reizung kommen kann. „Allmählich wird man,“ schreibt hierzu die „Kreuztg.“, „nun wohl auch in den weiten Volkskreisen einsehen, wie die Öffentlichkeit durch die liberale Agitation über die Reichsfinanzreform irregeführt worden ist, und in welchem Maße unwahr die volksvergiftende Steuerhebe gewesen ist.“

250 Millionen Überschuß.

Das Ergebnis des Reichshaushaltes für das Jahr 1911 hat sich nach dem vorliegenden Abschluß der Reichshauptkasse recht günstig gestaltet. Es hat sich, wie bereits gemeldet, im ganzen ein Überschuß von 249 111 174 M. ergeben. Dieser ist den gesetzlichen Bestimmungen zufolge auf das Rechnungsjahr 1912 übertragen worden. Das günstige Ergebnis ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren um 193 311 000 M. höher ausgefallen sind, als veranschlagt war. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung brachte einen Mehrüberschuß von 18 216 000 M., die Reichseisenbahnverwaltung (elsaß-lothringische Bahnen) einen solchen von 15 254 000 M. Beim Bankwesen sind 2 059 000 M. mehr auf gekommen. An Restbeständen des Reichsinalidensfonds waren Ende des Rechnungsjahres 1 397 000 M. mehr, als der Etat voraussetzte. Für das Reichsbeere sind bei den fortwährenden Ausgaben 2 109 000, bei den einmaligen Ausgaben 1 753 000 M. mehr Ausgaben entstanden, während bei den entsprechenden Papieren des Allgemeinen Pensionsfonds 601 000 M. weniger verausgabt wurden. An Einnahmen sind 1 006 000 M. mehr als eingesetzt eingekommen. Bei der Marineverwaltung schließen die fortwährenden Ausgaben mit einem Weniger von 1 189 000 M., die einmaligen mit einem Mehr von 50 000 M. und der Pensionsfonds mit einer Ersparnis von 582 000 M. ab. An Einnahmen sind 315 000 M. weniger auf gekommen. Beim Auswärtigen Amt sind die Ausgaben um 431 000 M. hinter dem Anschlag zurückgeblieben, während an Einnahmen 105 000 M. mehr eingekommen sind. Das Reichsamt des Innern hat zurzeit eine Aus-

gabeschätzung von 748 000 M., dafür aber eine Mehreinnahme von 2 318 000 M. zu verzeichnen.

Mißerfolge der portugiesischen Royalisten.

Lissabon, 10. Juli. (Dep.) Montag abend sollen die Verschwörer bei einem weiteren Vordringen über die Berge von Serra de Cerez zurückgeschlagen worden sein. Der Kreuzer „Almirante Reis“ ist bei Espozende aufgelaufen, aber bald wieder flott geworden. — Nach Blättermeldungen sollen mehrere Kriegsschiffe nach dem Norden gehen oder schon gegangen sein, auch Land- und Marinetruppen seien an die Grenze entsandt worden. Außer in den Grenzbezirken herrsche allenthalben Ruhe.

Lissabon, 10. Juli. (Dep.) Etwa 115 Royalisten der gestern im Norden von Chaves geschlagenen Abteilung haben sich heute der Militärbehörde von Chaves ergeben. Eine Kompanie Infanterie versuchte die Gemeinde Caboceras de Basto anzugreifen, wurde aber von den Einwohnern zurückgeschlagen. Der Marineleutnant Manuel Albert Suarez, der als Verschwörer festgenommen, kürzlich aber freigesprochen worden war, wurde gestern Abend in dem Augenblicke, wo er sich in ein Hotel am Rocio-Platz zu flüchten suchte, von einem Carbonieri durch 4 Revolverschüsse getötet. Der Carbonieri wurde verhaftet.

Lissabon, 10. Juli. (Dep.) Aus Chaves wird von gestern Abend gemeldet: Die Royalisten verwendeten bei ihrem Angriff auf Chaves Schnellfeuergeschütze. Sie verwundeten vier Offiziere und töteten sechs Soldaten, während sie selbst zahlreiche Tote und Verwundete hatten. Die republikanischen Truppen wurden bei ihrer Rückkehr von der Verfolgung des Feindes mit Freudenkundgebungen empfangen.

Paris, 10. Juli. (Dep.) Die Blätter melden aus Madrid, die Waffen- und Munitionsvorräte der portugiesischen Aufständischen seien durchweg spanischen Ursprungs gewesen. Man frage sich, wie es den Aufständischen ohne Mithilfe der spanischen Behörden möglich gewesen sei, sich Gewehre, Uniformen und sogar zwei Kanonen zu verschaffen. Ein Teil der Soldaten der monarchistischen Expedition soll aus der spanischen Provinz Galizien